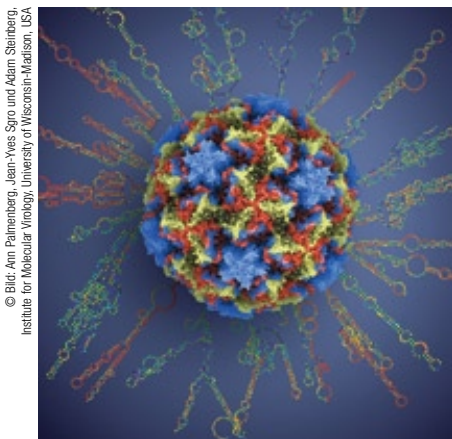


# Asthma – richtig eingestellt durch den Winter

Asthmatiker sind anfällig auf eine grosse Zahl von Viren und machen jeden Winter verschiedene Infektionen unterschiedlicher Ausprägung durch. In kalten Jahreszeiten nimmt die Anzahl der Viren zu, die zu den üblichen, lästigen Infektionen der Atemwege führen. Für Asthmabetroffene sind sie ein besonderes Risiko, denn während einer Infektion der Atemwege kann sich das Asthma akut verschlechtern.



© Bild: Ann Palmberg, Jean-Yves Siro und Adam Steinberg, Institute for Molecular Virology, University of Wisconsin-Madison, USA

Rhinovirus in atomarer Auflösung.

Bei Patienten mit einer pfeifenden Atmung oder akuten Verschlechterung ihres Asthmas (Exazerbation) werden viel häufiger Viren nachgewiesen, als bei Patienten ohne Asthmaschübe oder bei Gesunden. Rhinoviren (61 %) sind die häufigsten Auslöser von Erkältungen, im Gegensatz dazu spielen Bakterien keine Rolle. Diese Beobachtung zeigt, dass Viren und nicht Bakterien die wesentliche Ursache für Asthma-Verschlechterungen darstellen. Eine antibiotische Therapie ist zur Behandlung der Asthmaschübe deshalb nicht geeignet und auch nicht empfohlen. Vergleicht man den Einfluss von viralen Infektionen mit den spezifischen Asthmaauslösern, zum Beispiel Allergene wie Pollen oder Hausstaubmilben, so ist die Bedeutung der Infektionen weit über andere Auslöser zu stellen.

Es ist bekannt, dass Asthmabetroffene im Winter stärker auf Atemwegsinfekte reagieren. Sie sind anfälliger bezüglich Komplikationen oder einem komplizierten Verlauf, insbesondere wenn die Therapie nicht richtig oder ungenügend angewendet wird, was zur Folge hat, dass auch Asthmaschübe wahrscheinlicher und häufiger sind. Die

Häufigkeit, Intensität und Dauer kann und soll zur Beurteilung der Therapieeinstellung beigezogen werden. Ist das Asthma gut eingestellt, so unterscheiden sich die Auswirkungen eines Erkältungsinfektes kaum von denjenigen der übrigen Bevölkerung.

### Strategie für Basisbehandlung ...

Die aktuell empfohlenen Therapien bei Asthma verlangen einen stabilen und normalen gesundheitlichen Zustand. Wichtig ist, dass die medikamentöse Basistherapie das Asthma genügend behandelt. Bei regelmässig auftretenden Schüben steht die entzündungshemmende, inhalative Therapie mit topischen Steroiden oder Leukotrienrezeptoren-Blockern resp. Mastzell-Hemmern im Vordergrund. Denn neben der bronchialen Obstruktion und Überempfindlichkeit liegt eine Entzündungsreaktion vor. Diese erfasst sämtliche Schichten der Atemwege. Eine geschädigte Bronchialwand kann «angreifende» Viren nicht gleich gut abwehren wie eine intakte. Eine geeignete medikamentöse Behandlung ist deshalb umso wichtiger. Die immunologischen Prozesse werden zudem durch die empfohlenen Asthmamedikamente günstig beeinflusst, was ebenfalls zu einer verminderten Anfälligkeit gegenüber Vireninfektionen führt. Diese Therapie wird deshalb auch Controller-Therapie genannt. Ergänzt wird die anti-entzündliche Therapie durch bronchienerweiternde  $\beta_2$ -Mimetika oder alternative Medikamente in speziellen und schwerwiegenden Situationen.

### ... und ihre Grenzen

Grundsätzlich könnten antivirale Medikamente eine Lösung für ein virusassoziiertes Asthma sein. Ihre Verwendung

in der klinischen Praxis stösst aber an Grenzen. Diese Medikamente sind nur beschränkt wirksam und müssen, um Erfolge zu erzielen, bereits in der ersten Phase der Erkrankung eingesetzt werden. Ausserdem ist angesichts der Vielfalt möglicher verschiedener Infektionserreger die Wahl der richtigen Medikamente kaum innert nützlicher Frist und mit vertretbarem Aufwand möglich.

### Vorsorge durch Impfschutz

Last but not least bleibt die Möglichkeit der Prävention durch Impfschutz bei Erkrankungen, von denen man weiss, dass sie über längere Zeit zu schweren Atemwegs-Infektionen (Grippe etc.) führen können. Ob eine Impfung angezeigt ist, kann mit dem betreuenden Arzt besprochen werden.

Das Bundesamt für Gesundheit BAG empfiehlt die Grippeimpfung für alle Kinder, Senioren und Erwachsenen mit chronischen Lungenerkrankungen wie Asthma etc. Wie die Praxis zeigt, ist die Impfquote leider gering und beschränkt sich oft vor allem auf Asthmabetroffene mit schweren Symptomen.

### Schlussfolgerung

Viren und Bakterien gehören zu unserer natürlichen Umgebung, wir müssen uns mit ihnen auseinandersetzen. Mit Prävention und einer guten Asthmathera- pie kann das Risiko für winterliche Infekte reduziert werden. Damit auch die kalte Jahreszeit in vollen Zügen genossen werden kann.

■ Dr. med. Bruno Knöpfli,  
Facharzt FMH für Pädiatrie,  
Päd. Pneumologie und Sport-  
medizin, COO und Mitglied  
der Geschäftsleitung  
Spital Netz Bern, Bern

